

Energie-Control Austria
Rudolfsplatz 13a
1010 Wien

Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik
Wiedner Hauptstraße 63 | 1045 Wien
T 05 90 900-DW | F 05 90 900-269
E up@wko.at
W wko.at/up

Per E-Mail: recht-post@e-control.at

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen, Sachbearbeiter	Durchwahl	Datum
	Up/0112/Hü	3007	15.2.2024
	DI Claudia Hübsch		

Konsultation zur Umsetzung des Netzkodex über harmonisierte Fernleitungsentgeltstrukturen (TAR NC); Stellungnahme

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Wirtschaftskammer Österreich dankt für die Übermittlung der Konsultationsunterlage zur Umsetzung des Netzkodex über harmonisierte Fernleitungsstrukturen (TAR NC) und nimmt dazu wie folgt Stellung.

I. Allgemeines

Mit der in dem Konsultationsdokument festgelegten Referenzpreismethode (RPM) werden indikative Tarife für das österreichische Einspeise-Ausspeisesystem des Gas-Fernleitungsnetzes bestimmt. Die ermittelten Referenzpreise sollen für die kommende Entgeltperiode, welche am 1.1.2025 beginnt und voraussichtlich bis 31.12.2028 laufen wird, zur Anwendung kommen.

Im Gegensatz zur vorigen Periode soll statt der Methode „Virtueller Referenzpunkt“ die Methode der kapazitätsgewichteten Distanz zur Anwendung kommen, ergänzt um ein mengengewichtetes Entgelt, mit dem der Kostenverursachung durch transportierte Gasmengen Rechnung getragen wird.

Außerdem werden künftig die Entgelte jährlich neu berechnet, womit einer Empfehlung von ACER (Agentur für die Zusammenarbeit der Energieregulierungsbehörden) entsprochen wird. Damit können geänderte Gasflüsse und fluktuierende Kapazitätsnachfrage zeitnah berücksichtigt werden.

Zum aktuellen Zeitpunkt gibt es noch keine Entscheidung der Regulierungsbehörde, mit welchen Parametern die den Tarifen zugrundeliegenden Kosten ermittelt werden. Daher

entsprechen die im Konsultationsdokument ermittelten Tarife vermutlich nicht der Realität.

Grundsätzlich sieht ACER vier Methoden der Tariffestsetzung vor:

- „Postage Stamp Methodology“ (Briefmarken-Methode):
Diese Methode sieht den gleichen Referenzpreis bei allen Eintritten und den gleichen Referenzpreis bei allen Austritten vor. Somit liefert diese Methode keine standortbezogenen Signale.
- „Capacity-Weighted Distance approach“ (Methode der kapazitätsgewichteten Distanz):
Bei dieser Methode wird davon ausgegangen, dass der Anteil der zulässigen Einnahmen, der von jedem Punkt zu erheben ist, im Verhältnis zu seinem Beitrag zu den Kapazitätskosten des Netzes stehen sollte. Dieser Anteil an den zulässigen Einnahmen, der dem Referenzpreis entspricht, basiert auf einem (einheitlichen) Einheitspreis pro Kapazität pro Strecke.
- „Virtual point-based approach“ (Methode des virtuellen Referenzpunkts):
Bei dieser Methode erfolgt eine Festlegung von Einspeise- und Ausspeise-Referenzpreisen für jeden Punkt, für den der Tarif gilt, durch Gewichtung der Kapazität an diesen Punkten entsprechend ihrer Entfernung zu einem virtuellen Punkt. Der "virtuelle Punkt" (theoretischer Standort) kann entweder mathematisch oder geografisch bestimmt werden.
- „Matrix approach“ (Matrix-Methode):
Bei dieser Methode sind die Einspeise- und Ausspeisekapazitätsentgelte das Ergebnis eines Optimierungsprozesses, der die Differenz zwischen den von den Nutzern gezahlten Netzentgelten und den Kosten, die den einzelnen Ein- und Ausspeisepunkten zugeordneten Kosten (Trassenkosten) minimiert.

In einem Netz, in dem ein eindeutiger geografischer Knotenpunkt, an dem alle Ströme zusammenlaufen, identifiziert werden kann, wird von ACER die auf dem virtuellen Punkt basierende Methodik empfohlen.

Die strukturellen Eigenschaften der Netze im Marktgebiet Ost und die vorherrschenden Gasflüsse zeigten in der Vergangenheit den Netzkopplungspunkt Baumgarten als dominanten Knotenpunkt, weshalb dieser als der virtuelle Referenzpunkt bestimmt wurde.

Diese Referenzpreismethode einschließlich der Bestimmung des Kopplungspunktes Baumgarten als virtuellem Referenzpunkt wurde bereits vor Inkrafttreten des Tarife-Netzkodex für die seit 2016 gültige Entgeltperiode angewandt und hat sich bis dato als allgemein akzeptierte, transparente und kostenorientierte RPM für das österreichische Einspeise-Ausspeisesystem etabliert.

Aufgrund der starken Änderungen bei den Gasflüssen infolge des Ukraine-Konflikts sieht die Regulierungsbehörde die Methode der kapazitätsgewichteten Distanz nunmehr als die passendere Variante.

Die zulässigen Erlöse der Netzbetreiber GCA bzw. TAG sind nur als indikative Werte (Schätzungen) zu betrachten, da sie Gegenstand des noch nicht abgeschlossenen Kostenermittlungsverfahrens sind. Eine Änderung ist daher noch möglich; derzeit belaufen sich die zulässigen Erlöse der GCA auf 121 Mio EUR (vorige Regulierungsperiode 126,1 Mio EUR) und der TAG 179 Mio EUR (vorige Regulierungsperiode 278,8 Mio EUR), wobei durch die kapazitätsbasierten Tarife 250 Mio EUR (83,33%) und durch die mengenbasierten Tarife 50 Mio EUR (16,7%) Erlöst werden sollen.

Bei der Tariffestsetzung wird u.a. ein Abschlag von 100 % für Entry-Punkte aus Speichern sowie 10 % für dynamisch zuordenbare Kapazitäten (DZK) gegenüber frei zuordenbaren Kapazitäten (FZK) berücksichtigt.

Die mengenbasierten Tarife wurde bereits während der letzten Regulierungsperiode eingeführt, um verursachungsgerecht die beim Transport anfallenden Strom- und Gaskosten abzudecken. Für den Entry werden 0,11972 EUR/MWh verrechnet, für den Exit 0,13257 EUR/MWh.

Gemäß dem Konsultationsdokument wird der Import für Gas aus Russland lediglich um rund 31 % verteuert (Entry Baumgarten). Demgegenüber wird der **Import für Gas auf alternativen Routen mit prohibitiv hohen Steigerungen** von rund plus 206 % (Entry Oberkappel/Überackern) und plus 330% unverhältnismäßig verteuert. Der **Gasexport auf den Alternativrouten** soll um 20 % (Arnoldstein) bzw. um 24 % (Oberkappel/Überackern) sogar **billiger** werden. Der Tarif für den Exit in das Verteilernetz soll um mehr als 160 % steigen, wodurch die inländischen Gaskunden massiv belastet werden.

Die vorgeschlagene Methodik würde somit den Gasimport auf den alternativen Routen (DE bzw. IT) erschweren und den Gasexport fördern. Dies ist umso unverständlicher, als die unrechtmäßige deutsche Speicherumlage (und die auch in Italien überlegte Speicherumlage) diesen Importweg ohnehin schon verteuert. Auch in Italien ist die Einführung einer Speicherumlage schon recht konkret.

All dies ist völlig kontraproduktiv zu den politischen Zielen der Diversifizierung der Gasversorgung hin zu den alternativen Routen. Weiters werden die Importe auf Alternativrouten massiv behindert werden.

In der letzten Periode betrug der Anteil der Kosten für „systeminterne“ Nutzung (von inländischen Kunden zu tragen) 6,5 %; in der aktuellen Periode wird - nach dem vorliegenden Vorschlag - der Anteil auf 27,8% der Gesamtkosten steigen. Die restlichen Kosten fallen für „systemübergreifende“ Nutzung an (von ausländischen Kunden zu tragen). Der Inlandsanteil wird mit den indikativen Kostenwerten rd. 83,4 Mio EUR betragen (Vorperiode rd. 26,3 Mio EUR) und demnach rd. 220% höher sein. Diese Kostensteigerung ist äußerst kritisch zu sehen. Die von der E-Control vorgeschlagene Methodik geht massiv zu Lasten des Wirtschaftsstandortes und damit zu Lasten aller Endkunden in Österreich.

II. Im Detail

Unserer Einschätzung nach ist Baumgarten zumindest in den beiden nächsten Jahren noch als dominierender Knotenpunkt zu identifizieren. Die aktuellen Zahlen zeigen, dass für 2025 noch mehr als 55 % der Mengen dem Knoten Baumgarten zugerechnet werden können.

Aus unserer Sicht ist daher für diesen Zeitraum noch die Methode des virtuellen Referenzpunkts als sachgerecht anzusehen. Eine Evaluierung der Methodenwahl nach zwei Jahren bringt die erneute Möglichkeit, die dann vorherrschenden Gasflüsse zu berücksichtigen.

Nach eigener Abschätzung erwarten wir dadurch im Vergleich mit den aktuellen Tarifen

- eine Senkung des Exit-Tarifs in das Verteilnetz und
- eine Senkung der Tarife der alternativen Routen.

Dies würde dem Ziel der Gasdiversifizierung besser entsprechen als der Konsultationsentwurf, der drastische Kostenerhöhungen mit sich bringt.

Wir fordern daher nachdrücklich, die massive Belastung des Wirtschaftsstandorts und die Gefährdung der Versorgungssicherheit zu vermeiden und bei der derzeit zur Anwendung kommenden Methode des virtuellen Referenzpunkts zu bleiben.

III. Zusammenfassung

Um die Kostenbelastung für Endverbraucher und den österreichischen Gasmarkt zu reduzieren, sehen wir es als dringend erforderlich an, die aktuelle Referenzpreismethode beizubehalten und nach zwei Jahren zu evaluieren, ob diese Methode noch den dann vorliegenden Gegebenheiten Rechnung trägt.

Gleichzeitig ist der Input - also die Kosten der beiden Fernleitungsnetzbetreiber - bei den gleichzeitig sinkenden Mengen entscheidend für die Höhe der Tarife. Im vorliegenden Konsultationsdokument werden dafür indikative Werte angesetzt, da die Kosten- und Mengenprüfung noch nicht abgeschlossen ist. Daher ersuchen wir die Behörde bei dieser Gelegenheit, die im Netz anfallenden Kosten einer strengen Prüfung zu unterziehen.

Wir ersuchen um Berücksichtigung unserer Forderung und stehen für Rückfragen und Gespräche gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüße



Mag. Jürgen Streitner
Abteilungsleiter